unterzeichnete und gesiegelte Erbeinigungsvertrag vom 15. 4. 1635 die Einigkeit und Verträglichkeit im Gesamthaus hatte wahren sollen. S. *KU* III, 140 ff.; *Lentz*, 825–830; Johann Christian Lünig: Das Teutsche Reichs-Archiv. 24 Bde. [Pars generalis nebst zwei Continuationen (4 Bde.), Pars specialis nebst vier Continuationen (10 Bde.), Spicilegium ecclesiasticum nebst drei Continuationen (7 Bde.), Spicilegium seculare (2 Bde.), Generalregister (=Bd. 24)]. Leipzig 1710–1722. (HAB: Gl 4° 272), [Bd. 10: Pars specialis, Continuatio II] Der andern Continvation Dritte Fortsetzung, Vierte Abtheilung, Dreyzehender Absatz: „Von dem Fürstl. Hause Anhalt" (S. 166–296), hier 234–239. Im Laufe vieler Monate und etlicher Jahre wurde die gesamte Fürstenfamilie von diesem Streit ergriffen; wiederum trat ein tiefes Zerwürfnis zwischen Christian und den Onkeln August und Ludwig ein. Vgl. die Akte LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Bernburg A 10 Nr. 4; *KL* II, 271 f.; *KU* III, 873 u. IV.2, 27 Anm.; *Christian: Tageb.* XV, Bl. 127v, 129v, 173rf. u. ö., auch den gereizten Eintrag vom 23. 8. 1639, Bl. 196r; ferner 234v, 241vf. u. 242vf. (23. 12. 1639): „Dieu m'eust consolé en ma grande tristesse a me avenue a cause des grandes persecutions, quj m'arrivent de mon frere, de mes oncles, & du Presidt." Vgl. ferner *Herz: Tagebücher F. Christians II.*, 988 ff. u. 1032 ff.

390514

Fürst Ludwig an Martin Opitz

Antwort auf 390310, beantwortet durch 390807. — F. Ludwig (Der Nährende) kommt der in 390310 geäußerten Bitte Martin Opitz' v. Boberfeld (FG 200. Der Gekrönte) nach und übersendet ihm ein handschriftliches Verzeichnis der nach Opitz aufgenommenen FG-Mitglieder mit deren Taufnamen. Das (mit Martin Opitz als 200. FG-Mitglied endende) *GB 1629/30* wurde zwar hinsichtlich der Impresen und Reimgesetze der nachfolgenden Mitglieder fortgeführt, jedoch habe es bisher an der Gelegenheit gefehlt, diese auch stechen und drucken zu lassen. F. Ludwig verbindet mit der Sendung der Mitgliederliste die Bitte, sorgsam und diskret mit den Mitgliedernamen umzugehen. — Die Epigramme (*Opitz: Florilegium I–II [1639]*) sowie Opitz' Ausgabe des vor 500 Jahren niedergeschriebenen Gedichts (Annolied) erwartet der Fürst mit Interesse. Er wird in Hamburg (wo die Schiffssendung von Danzig aus eintreffen soll) Nachricht einholen. Im Gegenzug hofft er, seine *Hiob*-Dichtung werde Opitz zugegangen sein, worüber ihm allerdings noch keine Meldung vorliege. — Als F. Ludwig Opitz seine Hiob-Dichtung zusandte, habe er auch die (von Christian Gueintz) aufgesetzte deutsche Grammatik erwähnt, die er ihm beiliegend mit etlichen Anmerkungen schickt. Opitz möge sie durchlesen, kritisch annotieren und verbessern und beides F. Ludwig wieder zustellen, damit es dem Autor der Grammatik zugeleitet und das Werk in den Druck gegeben werden könne. Opitz möge diese Arbeit zu Ehren der deutschen Landes- und Muttersprache unbeschwert auf sich nehmen.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 298rv, 298v leer; eigenh. Konzept. — *D: KE*, 136; *KL* III, 114 f. — *BN: Szyrocki: Opitz (1956),* 205; *Opitz-Briefrepertorium*, Nr. 268; *Bürger*, S. 952 Nr. 99.

A *Fehlt.*

Als der Gekrönte vom 10. des Mertzen instehenden Jhares an den Nehrenden[1] begehret[,] er ihme den verfolg der fruchtbringenden gesellschaft nach[a] ihme mitt den Tauffnahmen bis auff gegenwertige zeit uberfertigen wolte, so geschieht solches hiemitt schriftlich, weill ein weiteres als er in henden nicht gedruckt noch in